

Wie lebt *Sedina buettneri* Herg.? (Lep. Noct.)

Autor(en): **Urbahn, Ernst**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Mitteilungen der Entomologischen Gesellschaft Basel**

Band (Jahr): **11 (1961)**

Heft 4

PDF erstellt am: **22.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-1042287>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Wie lebt Sedina buettneri Herg.? (Lep. Noct.)

Dr. Ernst Urbahn

Die alten Stettiner Sammler H.C.W. HERING, BUETTNER und andere haben in den Jahren 1856-58 am Südufer des grossen Dammschen Sees im Odermündungsgebiet auf sumpfigen, oft überschwemmten Wiesen etwa 15 bis 20 Exemplare einer Noctuide erbeutet, die HERING als neue, bisher unbekannte Art unter dem Namen "Simyra buettneri" beschrieben hat.

Viele Jahrzehnte hindurch blieb diese "buettneri" verschollen. Die wenigen vorhandenen Falter steckten in grossen Museumssammlungen und bei STAUDINGER, die Angaben in den Handbüchern waren kurz, die Abbildungen meist unkenntlich; so wusste kaum noch jemand etwas von der neuen Art. Zwar wurden Einzelfunde von der Don-Mündung gemeldet, aber es war ungewiss, ob es sich dabei wirklich um "buettneri" gehandelt habe.

Als wir 1920 in Stettin ansässig wurden, wo im Museum nicht e i n e "buettneri" erhalten war, schien es uns in entomologischer Hinsicht eine der wichtigsten Aufgaben, die verschwundene Art wieder aufzufinden. Gerade wurden Funde aus Paris und aus Ostasien bekannt, 1913 sollte auch ein Exemplar in den Bruchwäldern am Stettiner Haff gefangen worden sein. Aber das alte Fundgebiet bei Stettin war inzwischen bebaut worden und in ein Industrie- und Bahnhofgelände verwandelt, fast unbetretbar. Zwölf Jahre haben wir uns dann eifrig bemüht, bis wir die "buettneri" auf einer Insel im Dammschen See 1932 tatsächlich wiederentdeckten. In den folgenden Jahren konnten wir auch die Jugendstände der Art, ihre Lebensweise und die Futterpflanze durch Zucht und Freilandbeobachtungen erkunden und bekanntgeben. Auch ihre Stellung im System konnten wir klären; sie gehört nicht zu den Apatelinae (Acronyctinae) sondern in die Verwandtschaft von Rhizedra (Calamia) und Arenostola, so dass ihr Name jetzt Sedina buettneri Herg. lautet.

Seitdem ist die einst so wenig gefundene Art verbreitet in Europa festgestellt worden, besonders in den Strom- und Seegebieten Norddeutschlands, aber auch in Schweden, Dänemark, Südengland, Frankreich, Oesterreich, Ungarn, um nur ganz allgemein einige Vorkommen zu nennen, und jetzt auch, wie ich höre, in der Schweiz. - Dass man die Verbreitung erst so spät erkannte, liegt zweifellos an der herbstlichen Flugzeit des Falters in einem Biotop, wo man meist schwer Lichtfang betreiben kann, ausserdem an der versteckten Lebensweise der Raupe und an ihrer äusserst schwierigen Aufzucht.

Die Art fliegt von Anfang September an bis tief in den Oktober in Sumpfwiesengegenden (siehe Abbildung) mit Beständen kräftig entwickelter Seggen (*Carex acutiformis* Ehrh.), worin die Raupe lebt. Am Tage sitzt der Falter meist verborgen tief unten im Riedgras. In der Dämmerung kriecht er empor, die Männ-

chen beginnen zu fliegen, später auch die Weibchen, und beide Geschlechter kommen weither zum Licht. Wo Fangmöglichkeiten mit modernem Leuchtgerät ausscheiden, muss man mit Handlampen "ambulant" nach der Art fahnden. Man sieht dann hier und da einen Falter oder eine Copula an Seggenblättern sitzen; aber man tut gut, sich warm dabei anzuziehen und dichte Gummistiefel zu benutzen.



Biotop für Nonagria nexa Hb. und
Sedina buettneri Herg.

Die Eier werden reihenweise in Seggenhalme geklebt. Im Winter können die Lebensräume der Art hoch überschwemmt sein, darunter leiden die Eier offenbar nicht. Sie schlüpfen im Frühjahr, und die Raupen bohren sich tief in die Herzblätter der Futterpflanze ein. Ende Juni bis Juli sind sie erwachsen, etwa 3,5 cm lang, leucanienartig, weissgelblich, mit 4 breiten rötlich-lila-braunen Längsstreifen über Rücken und Seiten. Sie sitzen erst kopfabwärts im vergilbenden Herztrieb starker Pflanzen, drehen sich dann um und werden in einer engen, mit Frassspänen gepolsterten Höhle erst nach mehreren Wochen zu einer gestreckten gelbbraunen Puppe, die weder einen Stirnfortsatz noch Dornen oder Häkchen am gerundeten Cremaster aufweist. Puppenruhe etwa 6 Wochen.

Es dürfte schwer sein, die Art durch Raupensuche in einer Gegend aufzufinden, wo der Falter noch nicht festgestellt ist. Besser leuchtet man nach ihm mit der Handlampe in geeigneten Biotopen. Am günstigsten sind dazu heisse, trockene Jahre, die bei niedrigem Wasserstand das Betreten von sonst schwer zugänglichen nassen Wiesen erleichtern. - Alle sonstigen Einzelheiten sind aus unseren Spezialarbeiten über Sedina buettneri Herg. zu entnehmen.

Der Falter ist jetzt vielfach abgebildet worden. Am leich-

testen erkennt man ihn an den rosa gefärbten, mit dunklen Aderstrahlen durchzogenen Hinterflügeln sowie an dem etwas geschwungenen Apex der Vorderflügel. Wie bei allen Endophyten schwankt die Grösse erheblich: Vorderflügelänge etwa 12-17 mm. Die Grundfärbung ist meist strohgelb mit rötlichem oder grauerem Ton und entspricht genau der Färbung der im Herbst vergilbenden Seggenblätter. Die Rosatönung sieht man nur bei frischen Stücken, sie geht in der Sammlung allmählich verloren. Es gibt auch lebhaft rötlichgelbe Falter (f. rufescens Urb.); ja ein Weibchen vom 8.10.1957, Havelufer bei Zehdenick, ist völlig dunkelbraun. Damit erreicht S. buettneri Herg. etwa dieselbe Variationsbreite, die man von Arenostola pygmina Haw. kennt. Auch in der Lebensweise gleicht S. buettneri Herg. der A. pygmina Haw., deren Raupe aber durch zwei v e r w a - s c h e n e fleischfarbene Rückenstreifen gekennzeichnet ist. - An weiteren Arten, die im Herbst im selben Biotop fliegen, und die eine gewisse Aehnlichkeit mit S. buettneri Herg. haben, seien besonders kleine Rhizedra lutosa Hb. und gewisse Formen von Mythimna (Leucania) pallens L. genannt.

Literatur.

- URBAHN, E.(1933): Gehört die Noctuide büttneri Hering zur Gattung Simyra? - Stett.Ent.Ztg. 94, 1933, S. 136-153.
- URBAHN, E.(1933): Zur Lebensweise von Sedina büttneri Herg. und Pelosia obtusa HS. - Stett.Ent.Ztg. 94, 1933, S. 322-326.

Adresse des Verfassers: Dr. Ernst Urbahn
Poststrasse 15
Zehdenick/Havel
DDR.

Fang und Zucht von Chariaspilates formosaria Ev. (Lep.Geom.)

Dr. Ernst Urbahn

Unter der Bezeichnung Aspilates formosaria Ev. (1837) ist in den bekannten Handbüchern wie Culot, Spuler, Berge-Rebel und auch noch im Seitz eine ansehnliche und auffallend gefärbte und gezeichnete Geometride aufgeführt und z.T. abgebildet, deren Name schon auf die Schönheit der Art hinweist. Im Seitz-Nachtrag hat WEHRLI auf Grund von Geäder- und anderen Strukturunterschieden, besonders aber wegen des abweichenden männlichen Kopulationsapparates eine eigene Gattung für formosaria Ev. geschaffen: Chariaspilates. Nach briefl. Mitteilung von Herrn TROEDER, Erlangen, rechtfertigen auch Besonderheiten im Bau der Raupe die-